

Leverkusen bekommt ein Bio-Tönnchen

Die Stadt plant eine 25-Liter-Biotonne mit abbaubaren Beuteln auf freiwilliger Basis. Wer dieses Tönnchen bestellt, spart beim Restmüll. Der Inhalt kann an Sammelstellen abgegeben werden. Der Vorschlag wirkt sehr attraktiv.

VON PETER KORN

LEVERKUSEN Im Streit um die geplante Einführung der Biotonne hat die Leverkusener Stadtverwaltung jetzt einen Kompromiss-Vorschlag erarbeitet: Und der scheint im Gegensatz zum ersten Entwurf durchaus mehrheitsfähig zu sein.

Wie Oberbürgermeister Reinhard Buchhorn (CDU) gestern auf Anfrage unserer Zeitung ankündigte, soll im Laufe des heutigen Tages eine entsprechende Beschluss-Vorlage für die gemeinsame Sitzung des Finanzausschusses und der Bezirksvertretungen am kommenden Montag im Rathaus Wiesdorf vorgelegt werden.

Darin wird in groben Zügen folgende Lösung vorgeschlagen:

- Der Entsorger Avea gibt auf Anfrage kostenfrei „kleine“ Biotonnen mit etwa 25 Liter Volumen an interessierte Bürger aus. Die Tonnen werden vorher gekennzeichnet (Barcode, Chip etc.). Zudem erhalten die Bürger passende, biologisch abbaubare Beutel für die Tonne.

- Die Tonne ist für Küchenabfälle vorgesehen.

- Diese Bio-Abfälle können an allen bisherigen Grünschnitt-Sammelstellen sowie am Avea-Wertstoffzentrum und im Biomassezentrum Burscheid-Heiligeneiche abgegeben werden. Hierfür werden von der Avea zusätzliche Container aufgestellt.

- Es gibt eine zweijährige Testphase, danach wird neu entschieden.

- Wer sich für das neue Bio-Tönnchen entscheidet, kann durch eine Reduzierung des Restmüll-Volumens Geld sparen. Die Vorteile dieses Systems liegen auf der Hand:

- Der Vorschlag entspricht den gesetzlichen Vorgaben und auch den vom Land gewünschten Maßnahmen.

- Auch wer keine Biotonne will, kann seine biogenen Abfälle an den zentralen Sammelstellen abgeben.

- Es muss kein zusätzliches Müllfahrzeug eingesetzt werden – das ökologisch durchaus fragwürdige Abhol-System wird umgangen.

- Leverkusens überregional gelobtes dezentrales Abfall-Sammlsystem wird nicht geschwächt, sondern durch zusätzliche Abgabemöglichkeiten weiter gestärkt.

So kann das Bio-Tönnchen aussehen. FOTO: DPA



- Bürger, die eine getrennte Erfassung in ihrem Haushalt umsetzen wollen, haben keine weiten Wege, weil es 20 Abgabestellen gibt.

- Das auf zwei Jahre befristete Angebot kann

- ohne große Vorlaufzeiten eingeführt werden.

- Eine Bürgerbefragung ist überflüssig.

Diese Vorlage führt die in den vergangenen Wochen geäußerten Standpunkte und Forderungen diverser politischer Parteien (CDU, Grüne, Opladen Plus, SPD, FDP, Linke) zueinander.

In ihrem ersten Entwurf hatte die Leverkusener Stadtverwaltung noch eine große Biotonne als freiwillige Möglichkeit für die Bürger vorgesehen. Diese hätte allerdings von Müllfahrzeugen abgeholt werden müssen. Zusätzliche Kosten

von bis zu zwei Millionen Euro standen im Raum.

Die Ausgangslage seinerzeit war noch von der Vorstellung geprägt, das Land wolle die Kommunen dazu zwingen, die Biotonne einzuführen. Ein Sprecher von NRW-Umweltminister Johannes Rimmel (Grüne) hatte im Gespräch mit unserer Zeitung jedoch klargestellt, dass es keinen solchen Zwang gibt. Die Städte müssten zwar ein funktionierendes System der Mülltrennung vorhalten, aber wie das aussehe, bleibe Ihnen überlassen.

In einer denkwürdigen Sitzung des Ausschusses für Bürger- und Umweltangelegenheiten hatten sich SPD und CDU daraufhin mit jeweils einem eigenen Antrag, der wegen der sachlichen Übereinstimmung aber zusammengeführt vorgebracht wurde, gegen eine große Biotonne und für einen Ausbau des bisherigen Systems ausgesprochen.

Daraufhin hatten die Grünen sich massiv verärgert gezeigt und die Frage nach dem Fortbestand des bisherigen Bündnisses im Stadtrat aufgeworfen.

Gerd Wölwer, einer der grünen Hauptkritiker des bisherigen Vorschlags, zeigte sich gestern zufrieden: „Das Bündnis hat Konsensfähigkeit bewiesen“, sagte er auf Anfrage.

Ähnlich äußerte sich auch die CDU. Deren Fraktionsvorsitzender Thomas Eimermacher bestätigte Wölwers Einschätzung und sprach von einem guten Kompromiss, der

die Bürger nicht belaste und trotzdem für die Umwelt jede Menge bringe. Auch Oberbürgermeister Buchhorn ist sicher: „Unser jetziger Vorschlag ist fair, gesetzeskonform und bringt den Bürgern Vorteile.“

KOMMENTAR

Kleine Tonne – großer Wurf!

Mit der Vorlage zur Einführung einer freiwilligen 25-Liter-Biotonne hat die Stadtverwaltung entgegen ihres ursprünglichen Vorschlags offenbar wirklich den Durchbruch geschafft: Keine zusätzlichen Müllfahrzeuge, keine Millionen-Zusatzkosten, keine Schwächung des bisherigen Abfall-Sammlsystems, sondern eher eine Stärkung. Außerdem ist dem Gesetz und den Vorgaben des Landes durch das Ergebnis der auch von unserer Zeitung angestoßenen Diskussion genüge getan. Die Vorteile der Biotonne werden genutzt, zumal diese handliche Version bequem in die Küche oder auf den Balkon passt – und so ganz nebenbei scheint auch ein handfester Bündnis-Knatsch zwischen CDU und Grünen beigelegt worden zu sein. Oberbürgermeister Reinhard Buchhorn darf man zu diesem großen Wurf mit der kleinen Tonne getrost gratulieren. Alle Argumente sprechen jedenfalls für die Annahme dieses Vorschlags.